

Artikelsammlung über das Tiraspoler römisch-katholischen Priesterseminar in Saratow.

Quelle: Klemens. Ein katholisches Wochenblatt. IX. Jahrgang. Oktober 1905 – September 1906.

Das erste Geisteskind der Klemensakademie des Priesterseminars

Die am 22. November l. J. im Priesterseminar ins Leben gerufene Klemensakademie, hat sich unter anderem auch die schöne Aufgabe gestellt, die Ausführung der Festlichkeiten, welche alljährlich im Priesterhause abgehalten zu werden pflegen, in die Hand zu nehmen und entweder durch Erzeugnisse ihrer Mitglieder, oder durch eine gediegene Auswahl von entsprechender Musterpoesie, der Musik und des Gesanges, zur Hebung derselben nach Kräften beizutragen.

Am 15. Dezember hat nun die Klemensakademie ihre erste Arbeit geliefert, und man kann es zum Lobe derselben sagen, daß sie glänzend ausgefallen ist: das Werk hat den Meister gelobt. Sr. Excellenz, der Hochwürdige Herr Bischof, fand in seiner Schlußrede, in welcher er den Zöglingen die Verehrung der Gottesmutter ganz besonders ans Herz legte, nicht Worte genug, die vortrefflichen Leistungen des Vereines zu schildern, die gleich einer schönen Morgenröte das neu erwachte Geistesleben des Priesterseminars den Augen der Anwesenden ankündigten. Die Ansicht Sr. Excellenz teilten auch alle Gäste, deren Gesichte vor Freude strahlten über den schönen Verlauf der Akademie.

Die meisten mitwirkenden Herren haben mustergültig vorgetragen und sich einer schönen, baren und ausdrucksvollen Aussprache bedient. Unter den 7 deutschen Dichtungen, aus fast allen Poesiegattungen geschöpft — Hymne, Ballade, Legende, Elegie und Gebet wechselten in einem schön gegliederten Ganzen — machten die 5 Erzeugnisse der Mitglieder der Klemensakademie den besten Eindruck und lieferten den Beweis, daß die geistige Entwicklung der Zöglinge des Priesterseminars zu einer hohen Stufe bereits herangereift ist, die in der Zeit der geistigen Umwälzung Rußlands sehr zu begrüßen ist und zu der guten Hoffnung berechtigt, daß die Geistlichkeit von Tiraspol auch in den neuen Verhältnissen jene ehrenvolle Stelle behaupten kann, welche sie bisher eingenommen hatte.

Die originellen, kunstsinnigen und sehr gediegenen Klavierauführungen des sachkundigen Herrn Cathedralorganisten und die Gesangsvorträge des Festchores kann meine schwache Feder nicht entsprechend würdigen, da sie nicht von einem Fachmanne dieser Gebiete geführt wird. Nur das wage ich zu sagen, daß die musikalischen und gesanglichen Vorträge der Akademie einen gewissen Reiz und Zauber verbreitet, in allen Gästen die edelsten Gefühle hervorgerufen, eine feierliche Stimmung genährt, allen eine sich bahnbrechende Bewunderung über die technischen und kunstverständigen Leistungen der Tiraspoler Künstler abgewonnen haben. Auch das Orchester darf nicht vergessen werden, das in diesem Jahre zusammentrat, und

der geschickten Hand muß hier noch gedacht werden, welche das Festprogramm mit so edlem Schmucke zierte.

Die Klemensakademie hat durch ihr erstes Werk einen glänzenden Sieg weit über die Mittelmäßigkeit davongetragen; sie hat ihren Triumph gefeiert, der reichen Beifall geerntet hat, und in der fortgeschrittenen Zeit den Fortschritt des Priesterseminars an den Tag gelegt. Vivat academia! Möge sie blühen und gedeihen und uns recht oft durch ihre schönen Früchte erfreuen!

k.

Klemens, Nr. 10-11 vom 28. Dezember 1905, S. 106-107.

Aus unserem Seminar

Die unbeflecktempfangene Jungfrau wurde, wie alljährlich, so auch heuer im Tiraspoler Seminar in Saratow durch mehrere Festfeiern geehrt. Es waren schöne, liebliche Feiern, doppelt eindrucksvoll gerade heute, wo man den Fuß nicht auf die Straße setzen kann, ohne von den rohen Ausbrüchen des Aufruhrs umtost zu werden. Die Zöglinge, Knaben und Jünglinge, wie die Herren Kleriker hatten in regem Wettstreit ihre Kräfte angestrengt, um die allerseligste Jungfrau Maria in Reden und Gedichten, mit Musik und Gesang zu verherrlichen. Am Vorabend des Festes der Unbefleckten Empfängnis war zunächst eine allgemeine Feier im Saale, der am andern Abend die besondere einer einzelnen Klasse folgte. Die Leitung des Festes bei den Klerikern hatte die kürzlich gegründete Klemensakademie in die Hand genommen und hauptsächlich mit eigenen, zum Teil sehr gelungenen, ansprechenden Erzeugnissen, Gedichten, Balladen und dgl. durchgeführt.

Bei den meist deutschen Vorträgen nahmen wir mit Vergnügen wahr, daß auf gute, wirksame Deklamation viel Sorgfalt verwendet wird. Was hier und überhaupt in der Kultivierung der deutschen Sprache noch fehlt, wird mit der Zeit allmählich kommen. Mit besonderer Genugtuung konnten wir sodann an den gebotenen Liedervorträgen feststellen, daß sich das Gesangswesen im Seminar seit verhältnismäßig kurzer Zeit wesentlich gebessert hat.

Schon die Auswahl der Gesänge bekundete gar keinen üblen Geschmack. Die Ausführung zeigte durchweg echte musikalische Empfindung, Sinn für Stimmungsmalerei, gute Aussprache. Für richtige Intonation, besonders Vokalbildung, sinngemäße Gliederung, wo es besonders noch fehlt, wird sich, wie wir hoffen, allmählich auch das Verständnis erschließen. Neben den Liedern (für gemischten und Männerchor) hörten wir noch Festmärsche für Klavier und Violinen mit Flöte. Auf jeden Fall konnte man an der sichtlichen Lust und dem Eifer der Spieler seine Freude haben, wenn man im Übrigen auch bei den Geigern vorläufig mit dem guten Willen vorlieb nehmen mußte. Wir möchten das kleine Orchester aufrichtig ermuntern, unverdrossen fort zu fahren; die Früchte werden nicht ausbleiben.

Anbei setzen Wir mit der größten Freude die Bemerkung, daß der hiesige Domorganist, Herr J. Kult, uns bei Gelegenheit der Feier des Festes der Unbefleckten

Empfängnis mit einigen klassischen Musikstücken erfreute. Es waren: 1) die Mondscheinsonate op. 28 v. Beethoven, 2) Menuett G-dur v. Paderewsky, 3) Sonate appassionata op. 57 v. Beethoven, 4) Impromptu F-moll v. Schubert.

Mit meisterhafter Fertigkeit trug Herr Kult die genannten Musikstücke vor. Seine Technik auf dem Klavier ist geradezu bewunderungswürdig. Rauschendes Beifallklatschen erfüllte nach jedem Vortrag die Seminarräume. S. Excellenz Unser Hochw. Herr Bischof und alle übrigen Hochw. Herren Geistlichen drückten ihre volle Zufriedenheit über die Leistungsfähigkeit des Herrn Kult aus.

Herr Kult ist gebürtig aus Württemberg. Seine musikalische Bildung erhielt er in Prag, wo er zugleich im Alter von 18 Jahren als Organist des Stiftes Emaus seine erste musikalische Stellung bekleidete. Neben Orgel und Klavier spielt er auch Geige und Cello und ist ein Kenner des Orchesters. Sein Äußeres ist einfach und schlicht. Herzensgüte, gepaart mit freundlicher Zuvorkommenheit, machen den Umgang mit ihm sehr angenehm. Keineswegs ist er bemüht, seine musikalischen Kenntnisse aufdringlich überall an den Mann zu bringen; er ist im Gegenteil sehr zurückhaltend und glaubt, mit der Zeit könne alles werden — was gewiß wahren Seelenadel bekundet.

s.

Klemens, Nr. 10-11 vom 28. Dezember 1905, S. 107.

Der Philipp-Neri-Verein

Es wird allgemein anerkannt, daß zur geistigen und sozialen Hebung des Deutschtums in Rußland neben der grundlegenden Tätigkeit der neu zu bauenden Schule auch das Vereinswesen in der verschiedensten Form als wesentliche Unterstützung eingreifen müsse. Während wir aber des langen und breiten darüber beratschlagen, ist ein Mann schon längst zur Tat geschritten: Professor Fleck am Seminar in Saratow. Schon vor einem Vierteljahr hat Herr Professor Fleck 2 Vereine ins Leben gerufen, die Klemensakademie und den Philipp-Neri-Verein, beide schließlich mit demselben Ziel: Anregung, Weckung zu geistiger und sittlicher Energie, Gewöhnung, Einleben in deutsche Sitte, deutsches Denken und Fühlen, Leben und Streben. Vom Klemensverein war an dieser Stelle schon die Rede.

Der Philipp-Neri-Verein wendet sich, entgegen jenem, an die früheste Jugend. Der Stifter des Vereins versammelt zu bestimmten Stunden Knaben und Mädchen, meist Gymnasiasten, beide Geschlechter stets getrennt, zu anregenden, belehrenden, unterhaltenden Vorträgen um sich. Statutenmäßig ist das Alter der aufzunehmenden Mitglieder übrigens bis auf 22 Jahre ausgedehnt. Außer diesen Vorträgen erhalten sie von einem besonderen Lehrer Unterricht in der deutschen Sprache. Eine zweckdienliche Bibliothek ist im Entstehen; Spiele jeder Art geben bei den häufigen Zusammenkünften Gelegenheit zu fesselnder geselliger Unterhaltung. Als vorzügliches Mittel für seinen Zweck sieht sodann Professor Fleck die Musik an und wendet daher ihrer Pflege die liebevollste Sorgfalt zu. Zweifellos mit Recht! Es steht wahrhaft betäubend um die deutsche Musik bei uns! Wie viele junge Leute sind uns

schon vorgekommen, von denen kaum einer ein deutsches Lied weiß. Sonst, wo immer Deutsche beisammen leben, wissen sie doch zu singen! Die Vereinsmitglieder erhalten von Herrn Cathedralorganist Kult Unterricht im deutschen Gesang, wobei auch auf anregende, belehrende Unterweisungen über das allgemeine deutsche Musikwesen, besonders über die großen deutschen Komponisten und Dichter, Bedacht genommen wird. Außerdem hat jedes Vereinsmitglied Gelegenheit, irgend ein Orchesterinstrument spielen zu lernen, so daß der Verein, wie wir hoffen dürfen, in nicht allzu ferner Zeit über ein kleines Orchester verfügen wird. Von Zeit zu Zeit wird er durch musikalisch dramatische Aufführungen u. dgl. öffentliche Proben seines Könnens ablegen, wobei zunächst natürlich kein hoher Maßstab angelegt werden darf.

Die erste derartige öffentliche Aufführung, die erste Frucht andauernden Fleißes, gab der Philipp-Neri-Verein am letzten Freitag den 10. Febr. im deutschen Schullokal mit der Wiedergabe eines komischen Stückes: „Römische Altertümer“ von Schütz. Das flotte Zusammenspiel, das unerwartet schneidige Auftreten der jugendlichen Künstler, der drollige Humor des Stückes fanden volle Befriedigung bei den zahlreichen Anwesenden. Eine gewisse Unbehilflichkeit in der Handhabung der Sprache war bei den meisten der Spieler nicht zu verkennen, aber auch ein bedeutender Fortschritt gegen früher, woran jeder, der noch ein bißchen Interesse, noch ein wenig Liebe für die deutsche Muttersprache hat, seine Freude haben mußte.

Das Unternehmen des Herrn Professors Fleck verdient in jeder Hinsicht volle Anerkennung und Dank, und wir möchten unsere aufrichtigen, herzlichen Glückwünsche zu mutiger Weiterarbeit aussprechen, dazu die Hoffnung, daß er Nachahmer finden möge! Wenn derartige Vereine sich mehren würden, so würde es in der Tat bald anders aussehen mit deutscher Bildung, deutschem Leben, deutschem Wohlstand. Also vivat sequens.

t.

Klemens, Nr. 18 vom 15. Februar 1906, S. 184.

Die Statuten der „Klemensakademie“

Um mehreren Nachfragen gerecht zu werden, fühlen wir uns verpflichtet, unsere Statuten hier zu veröffentlichen.

I. Zweck der Akademie ist:

- 1) Pflege der Wissenschaft.
- 2) Ausführung der Festlichkeiten, die im Seminar abgehalten werden, durch eigene Erzeugnisse.
- 3) Theoretische und praktische Ausbildung in der deutschen Sprache.

II. Programm:

1) Am Ende eines jeden Monats werden wissenschaftliche Vorträge abgehalten, die aus allen Gebieten der theologischen und profanen Wissenschaften geschöpft werden können.

2) Mit den wissenschaftlichen Vorträgen können auch die etwaigen poetischen Erzeugnisse der Mitglieder verbunden werden.

3) Auf die Vorträge folgen die Besprechungen über dieselben von Seiten der Mitglieder, des Vorstandes und des hochwürdigsten Herrn Leiters.

4) Die angefertigten Arbeiten können mit Zustimmung der Verfasser dem Archive der Akademie einverleibt werden.

5) Das Jahresprogramm wird vom Vorstand der Akademie aufgestellt und vom hochwürdigsten Herrn Leiter gutgeheißen.

III. Der Vorstand.

1) Die Oberleitung der Akademie hat ein Professor in der Hand.

2) Den Vorstand der Akademie bilden: a) der Vorsitzende, b) der Beisitzende und c) der Schriftführer, welche am Schlusse des Schuljahres von den Mitgliedern durch geschlossene Wahlzettel mit Stimmenmehrheit gewählt werden.

3) Der Vorstand der Akademie wird von dem hochwürdigsten Herrn Leiter bestätigt.

4) Der Vorsitzende ruft die monatlichen Versammlungen zusammen, achtet auf die Ordnung während derselben, erteilt den Mitgliedern das Wort zur Kritik, faßt das Ergebnis der Kritik der Mitglieder kurz zusammen, fügt seine eigene hinzu und bittet am Schlusse den Hw. H. Leiter, sein Gutachten über die Vorträge abzugeben.

5) Die aufzunehmenden Kandidaten stellt er den übrigen Mitgliedern vor.

6) Der Beisitzende vertritt in Abwesenheit des Vorsitzenden die Stelle desselben und teilt mit ihm die Arbeit.

7) Der Schriftführer stattet am Anfange einer jeden Versammlung den Bericht über die letzte Versammlung ab, indem er die Kritiken und Vorkommnisse, welche die Akademie betreffen, vorliest.

IV. Die Mitglieder.

1) Mitglied kann jeder Kleriker sein, der sich den Statuten der Akademie unterwirft und die Absicht hat, sich der Akademie durch seine Mitarbeit nützlich zu erweisen.

2) Etwaige Beschlüsse werden durch Stimmenmehrheit der Mitglieder gefaßt.

3) Jedes Mitglied hat das Recht mit Erlaubnis des Vorsitzenden über die gehaltenen Vorträge seine Bemerkungen zu machen, etwaige Mißstände, die eingerissen sind, aufzudecken, mit einem Wort, auf alles hinzuweisen, was zur Hebung der Akademie dient.

4) Jedes Mitglied hat die Pflicht, den monatlichen Versammlungen beizuwohnen, schriftliche Arbeiten, auf die Bitte des Vorsitzenden hin, anzufertigen und alle Interessen der Akademie nach Kräften zu befördern.

5) Die Statuten der Akademie werden am Anfänge eines jeden Schuljahres, mit dem auch das Akademiejahr beginnt und abschließt, öffentlich vorgelesen.

Der Vorstand.

Klemens, Nr. 18 vom 15. Februar 1906, S. 184-185.

2000 Rbl. für das Seminar

Michael Zobot, Einwohner des Dorfes Tiergart, Kreis Mariupol, hat unserem Tiraspoler Seminar 2000 Rbl. testamentarisch vermacht. Das Testament ist vom Taganroger Bezirksgericht bereits bestätigt. Testamentsvollstrecker ist Michael Grunsky aus Tiegenort.

Klemens, Nr. 36 vom 28. Juni 1906, S. 328.

Im Tiraspoler Seminar

Das Schuljahr in unserm Seminar ist am 24. August eröffnet. Seine Excellenz, Unser Hochw. H. Bischof, las an genanntem Tage in der Seminarkapelle die hl. Messe und spendete allen Zöglingen die hl. Kommunion, worauf sich die Schüler durch die vorausgegangenen dreitägigen geistlichen Übungen vorbereitet hatten. Nach der hl. Messe hielt S. Excellenz eine Ansprache und erteilte den bischöflichen Segen. Die Stunden begannen am Freitag, den 25. August. Neu aufgenommen sind 44 Knaben, 30 vom Süden und 14 vom Norden. Unter den Südländern sind 3 Polen und ein Italiener (aus Kertsch.) Infolge der diesjährigen Mißernte haben sich aus dem Norden nur wenige Knaben zum Eintritt gemeldet. Auch von den alten mußten einige ausbleiben, weil sie das Schulgeld nicht erlegen konnten. Die Gesamtzahl der Zöglinge ist daher auch geringer als in den vorigen Jahren. In allem sind 148 Zöglinge, darunter 35 im Klerikal- und 113 im Knabenseminar.

Klemens, Nr. 47 vom 30. August 1906, S. 408.

Berichtigung. Die Gesamtzahl der Zöglinge im Tiraspoler Seminar beträgt in diesem Jahre nicht 148, wie in der vorigen Nummer irrtümlicherweise berichtet wurde, sondern 168, davon sind 35 im Klerikal- und 133 im Knabenseminar.

Klemens, Nr. 48 vom 6. September 1906, S. 415.

Beiträge für den Seminarbau

(11. Juli – 11. Dezember 1905)

Von Al. Tennison und Louisa Rokini 5 R., P. M. Glaser 5 R., P. Fr. Löwenbrück 3 R. 90 K. Durch Dekan Becker 10 R., von B. Walter 10 R., H. Schellhorn 50 R., Gemeinde Seelmann 1000 R., P. M. Hatzenböller 25 R., N. Dreilnig 3 R., A. Hypedinger 10 R. Durch den Verkauf von Coupons 4% Renten 117 R. 60 K. Ebenfalls 376 R. 20 K., St. Sattler und Kinder (Sulz) 1000 R. Durch J. Reißling 15 R., J. Siebenhaar, Lehrer 5 R., L. Berger 1 R. 50 K., M. Haag 1 R. 50 K., Le D. N. 3 R., N. N. 4 R. 35 K., J. Eichwald 2 R., Kolonie Mariaheim 30 R., Lukas Gabriel 40 R., Gem. Jekaterinoslaw 175 R., Summa 302 R. 60 K., Matthias Dauenhauer 500 R., Gem. Jamburg 180 R., Gem. Blumental 100 R., Friedrich Karich 25 R., Gem. Kangrin 238 R., Magdalena Warth 6 R., Margaretha Zengler 5 R., Bonif. Warth 3 R., J. Hardok 100 R., Gem. Waldorf 25 R., Waldorf 14 R., Joh. Laber 25 R., Gem. Nikolajewka 15 R., P. J. Hein 100 R., Georg Schäfer 200 R., Adam Schäfer 200 R., Joh. Schäfer 200 R., Joh. Schäfer 50 R., Barbara Zeller 3 R., Klosterdorf 50 R.

In Meßstipendien pro festis suppressis:

P. Peter Bach 25 R., P. B. Böchler 18 R., P. Sauer 20 R., P. Warpuzjansky 50 R., P. Baumtrog 18 R., P. Fr. Kuhn 20 R., P. Berlis (1904) 16 R., P. Röther 40 R., P. Fr. Koslowsky 18 R., P. Pajdowsky 25 R., P. Weber 19 R., P. Haas 20 R., P. Hein 18 R., P. Ludwig Reißling 32 R., P. Hoffmann 20 R., P. Eksanow 15 R., P. Keberlein 5 R. 85 K., P. Schtschurek 13 R. 50 K., P. Zerr 20 R., P. Georg Baier (Raskaty) 18 Rbl.

In allem 5666 Rbl.

Klemens, Nr. 10-11 vom 28. Dezember 1905, S. 119.

(11. Dezember 1905 – 4. März 1906)

Von P. Leo Koslowsky 25 R., P. Altmeier 18 R., P. Beratz 20 R., P. P. Bach 25 R., P. Al. Stang 10 R., Dekan Glaßmann 18 R., P. Schönheit 32 R., P. Baumtrog 18 R., P. Mater 17 R., P. Schulz 18 R., P. Fix 18 R., P. Al. Staub 22 R., P. Joh. Schneider (Pamjatnaja) 18 R., P. Gabel 18 R., P. Burgardt 18 R., P. Georg Klaß 2 R., P. L. Wieschbitzky 18 R., P. Joh. Beilmann (Roshdestw.) 18 R., Dek. Löwenbrück 36 R., P. Joh. Beilmann (Marienberg) 20 R., P. Fr. Loran 20 R., P. Mich. Brungardt 18 R., P. Ehrhardt 13 R., P. Marsall 10 R., Dek. Becker 25 R., P. Al. Eberhardt 20 R., P. Leibham 20 R., P. Joh. Bach 20 R., P. Hatzenböller 9 R., P. Dittler 18 R., P. Walulis 18 R., Dek. Antonow 20 R., P. Ungemach 18 R., P. Scherger 6 R., Aslanow 8 R., P. Schäfer 25 R., P. Mikolajunas 20 R., P. Dolongowsky 28 R., P. Müller 35 R., P. Dötzel 19 R., P. Fauth 18 R., P. Petschuro 20 R., P. Morawsky 6 R., P. Ocks 20 R., von der Gemeinde Heidelberg durch den Schulzen Herrn Warth 100 R., aus der Sammelbüchse von Beresowka (Dehler) 13 R. 3 K., von P. Leo Koslowsky 25 R., Mietzinz 2 R. 50 K., von P. Joh. Schneider 50 R., durch denselben von Stephan Böhm 2 R., Joseph Schmalz 6 R., Anton Schmalz 2 R., Florian Schmalz 5 R., Daniel

Stolz 5 R., Michael Bespflug 3 R., Kasitzkaja 10 R. 50 K., von Jos. Seb. Butsch (Katharinental) 50 R., Angel Moullé 10 R., durch P. D. Tschernjachowitsch 1000 R.

In allem 2130 Rbl. 3 Kop.

Für den Seminarbau wurde gesammelt in allem 32660 Rbl. 56 Kop.

Klemens, Nr. 22 vom 22. März 1906, S. 220.

(4. März – 10. April 1906)

Für Coupons von 3 Monaten 330 R. 60 K., durch Pfr. J. Scherr 5 R., Pfr. J. Scherr von Franziska Baron 50 R., von Willibald Chevalier 8 R., W. Emilie Beilmann 3 R., Dek. P. Hartmann 20 R., P. Jagulow 30 R., P. Simon 20 R., P. Hoffmann 18 R., Gibulsky 16 R., P. Demurow 25 R., durch P. Baranowsky 38 R., die Geistlichen des Nikolajewer Dekanates je 25 R.=250 R.

In allem 813 R. 60 K.

Klemens, Nr. 25 vom 12. April 1906, S. 244.

(10. April – 15. April 1906)

Aus Hildmann (Panowka) 1 Rbl. 50 Kop., Aus Karlsruhe durch P. Scherr 15 Rbl. Von Klemens Rißling und Maria Job 10 Rbl., P. Michalsky 25 Rbl., P. Saakow 25 Rbl., P. Dekan Dobrowolsky 25 Rbl., P. Albert 25 Rbl., P. Schtschurek 35 Rbl. 50 Kop., P. Zimmermann 19 Rbl., P. Köberlein 18 Rbl., P. Schidagis 18 Rbl., P. Okupsky 18 Rbl., P. Reichert 20 Rbl., P. Andr. Keller 18 Rbl., P. Joseph Beilmann 19 Rbl., P. Hirsch 20 Rbl., P. Nold 25 Rbl., P. Jaufmann 20 Rbl., P. Hein 18 Rbl., P. Em. Stang 35 Rbl. 50 Kop., P. Selinger 16 Rbl., P. Böchler 20 Rbl., P. Leibham Bernh. 20 Rbl., P. Jäger 18. Rbl., P. Kapzinsky 23 Rbl., Zusammen 507 Rbl. 50 Kop.

Klemens, Nr. 27 vom 26. April 1906, S. 260.

(12. Mai – 3. Juli 1906)

Durch P. Scherr v. B. Sch. 10 R., Edelbert Hoffmann 3 R., Joh. Hopfauf 3 R., Jos. Hopfauf 1 R. 10 Kop., v. einem Bräutigam für eine glücl. Ehe 20 R., Ludwig Fried 15 R. Durch P. Hein 96 R. 67 K. Durch P. Czerniachowicz 216 R. 19 K., Christian Bart 25 R., Peter Eppinger 5 R. Durch P. Scherr von Johannes Müller 200 R., Konstantin Kißner 100 R. (Seelmann.), von P. Jos. Wolf 5 R., von den Schulkindern in Karlsruhe 20 R. Die Kleinen opfern sehr gerne Ihr „Bäckselgeld“, wie sie sagen, damit der Bischof bald das Seminar bauen kann. Manche sagten, ihre Kopeken opfernd: „Wenn auch der Bischof für meine 2 oder 3 Kop. keinen großen Stein fürs Seminar kaufen kann, so gibt's doch einen kleinen. Ja, vergelt's Euch der liebe Gott! Eure 20 Rbl. geben schon gegen 2 tausend Ziegel. Solcher Ziegel brauchen Wir drei Millionen“. Für Coupons 346 R. 75 Kop., P. Altmeier 25 R., Kaleidjew 18 R., durch denselben 10 R. 29 Kop., P. Warpucyanski 22 R. 50 Kop., P. Gyzicki 15 R., P. Michalski 49 R., P. Joh. v. Pauer 5 R., P. Joh. Beilmann (Roschdest.) 18 R., P. Joh. Schneider (Blumenf.) 35 R. 50 Kop.

Klemens, Nr. 37-38 vom 5. Juli 1906, S. 344.

Beiträge zum Seminarbau

Von P. Fr. Kühn 18 R., Anton Pernitzky 5 R., Ungenannt 1 R. 75 Kop. — Gesammelt wurden in allem 35327 R. 17 Kop. Davon wurden verausgabt: für den Seminarplan 500 R., für das Aufbewahren der Wertpapiere in der Reichsbank 22 R., für eine feuerfeste Kasse 50 R. Also: 35327 R. 17 K. — 572 R. = 34755 R. 17 K. Von dieser Summe befinden sich in Wertpapieren in der Reichsbank zur Aufbewahrung 32484 R. 6 K. (d. h. in 4 prozentigen Renten); 2271 R. 11 K. befinden sich auf der Saratower Stadtbank.

† **Joseph Keßler,**
Bischof.

Klemens, Nr. 40 vom 19. Juli 1906, S. 360.

(4. Juli – 13. September 1906)

Von Georg Schmidt, Kamenka 50 Rbl., Manheimer Opferkästchen 47 R. 555 K., Johannestaler Opferteller 3 R. 61 K., Ignatius Hoferort 25 R., Franzfelder Opferteller 12 R., Kleinliebentaler Opferteller 19 R., Josephstaler Opferteller 40 R., Elsässer Opferteller 29 R. 28 K., Kandeler Opferteller 32 R. 76 K., Wolkower Opferteller 13 R., Badener Opferteller 19 R., Ponjatowkaer Opferteller 46 R. 20 K., Kraßnaer Opferteller 51 R. 31 K., Durch Nold von A. Berlinger 1 R., Joh. Keller 3 R., Juliana Keller 1 R., Ludwiga Keller 1 R., Kl. Frank 3 R., Joh. Köhler 5 R., Selzer Opferteller 11 R. 35 K., Fer. Frison 1 R., Joh. Bartle 1 R., Mich. Bartle 1 R., S. Frison 1 R., M. Fobrinker 1 R., A. Bartle 1 R., G. Betsch 1 R., Ph. Sander 1 R., B. Sander 1 R., Adelh. Sander 1 R., Jos. Frank 1 R., F. Lauber 1 R., Mart. Lauber 1 R., Brig. Lander 1 R., Mich. Frank alt. 1 R., M. Frank 1 R., Joh. Brosard 1 R., M. Betsch 2 R., P. Jundt 1 R., Maria-Eva Jundt 5 R., R. Meidmann 1 R., Jos. Richter 1 R., G. Markwardt, Jos. Uselmann, Wal. Klein, Jak. Asberger, M. Asberger, Val. Jung, P. Thomas je 1 Rbl., kleinere Spenden 4 R. 85 K., Paul Müller, A. Helzenlichter, Ad. Herrle, P. Herrle, Lud. Weniger, Val. Hirsch, Stef. Vetter, M. Diter, P. Diter, Jos. Köller, Fr. Frison. Christ. Frison, Joh. Wald, Phil. Marbach, G. Marbach, Joh. Köhler, Juliana Köhler je 1 Rbl., Phil. Funk 2 R., Al. Hirsch 2 R., Anton Marbach 3 R., Elis. Marbach 2 R., Joh. Funk 3 R., Marlha Funk 2 R., Joh. Klein 5 R., Marg. Klein 3 R., Peter Bartle 2 R., G. Klein 2 R., Bern. Asberger 2 R., kleinere Spenden 4 R. 75 K., Anton Pernitzky 5 R., Ungenannt 1 R. 75 K., Raphael Kopp 10 R., Anton Geßler 50 R., Anton Kestel 20 R., Michael Kestel 16 R., Joh. Kollmann 10 R., Coupons 346 R. 77 K., Dauenhauer auf dem Totenbett geopfert 100 Rbl. Der alte Herr Gutsbesitzer Jakob Dauenhauer 2000 Rbl., H. Jaufmann 10 Rbl. Möge der liebe Gott die Spender segnen und es ihnen reichlich lohnen!

† **Joseph Aloysius,**
Bischof.

Klemens, Nr. 50 vom 20. September 1906, S. 436.